

## Liebe Leserinnen,

es gibt mal wieder einiges frauenpolitisch Interessantes zu berichten – sowohl auf Lübeck bezogen als auch landesweit:

- die neue Landesregierung verspricht im Koalitionsvertrag Verbesserungen für Frauen, Frauenhäuser und Frauenfachberatungsstellen sowie die Beratungsstellen „Frau&Beruf“
- der Verein Frauen helfen Frauen in Lübeck wird 35 Jahre alt,
- der Lübecker Verhütungsmittelfonds ist schon fast aufgebraucht, wie es damit weiter geht, ist derzeit unklar und
- wir bereiten uns frauenpolitisch bereits auf die Lübecker Kommunalwahlen im Mai 2013 vor ...

Dazu und zu vielem anderen finden Sie hier Informationen und Veranstaltungs-Tipps. Es wäre schön, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung zu sehen!

*Ihr Frauenbüro-Team*

## RÜCKBLICK

### 35 Jahre Autonomes Frauenhaus Lübeck

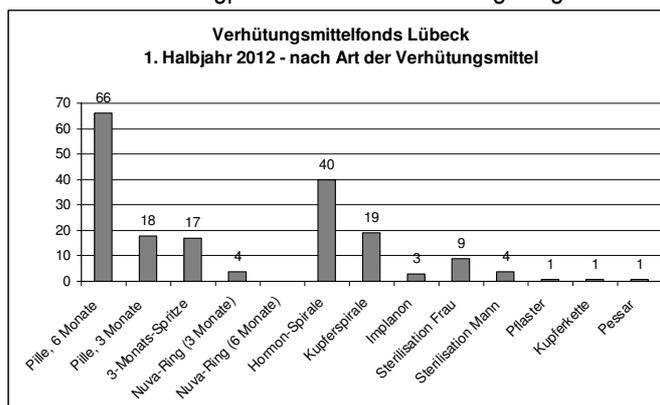


Am 09.06.2012 feierte der Verein Frauen helfen Frauen e.V. sein 35-jähriges Jubiläum unter dem Motto „Kaffee olé – Ich geh!“ Der Verein ist Träger des Autonomen Frauenhauses in Lübeck, inzwischen gehören mehrere eigenständigen Bereiche dazu, von der Familienhilfe über die berufliche Bildung, das FrauenSelbsthilfeNetzwerk, die berufliche Bildung bis zum „Laden 58“. Eine ganze Reihe Lübecker Cafés, Restaurants und Vereine nahmen am 9.6.2012 an der Unterstützungs-Aktion teil und spendeten ihren Erlös dem Verein. Abends gab es eine große Feier im Eventhaus Hoffnung.

### 180 LübeckerInnen nutzten Verhütungsmittelfond – große Nachfrage, aber keine Zukunft für den Fonds?

Der für 2012 in Lübeck eingerichtete Verhütungsmittelfonds in Höhe von 60.000,- Euro übernimmt für Empfängerinnen von Arbeitslosengeld II und Grundsicherung, die in Lübeck leben, die Kosten für ärztlich verordnete Verhütungsmittel wie Pille, Spirale, Nuva-Ring, Hormonpflaster oder Sterilisation. Denn im Regelsatz für Arbeitslosengeld II ist kein eigener Betrag für Verhütungsmittel vorgesehen, für Gesundheitskosten insgesamt nur 15,50€ pro Monat. Menschen mit weniger Geld würden aufgrund finanzieller Engpässe vermehrt von langfristigeren und sichereren Verhütungsmitteln auf unsicherere umsteigen, ergab eine Studie von pro familia. Dies war Anlaß der Lübecker Bürgerschaft, sich hiermit zu befassen.

179 Frauen und 4 Männer nutzten im ersten Halbjahr 2012 den Lübecker Verhütungsmittelfonds. Fast alle (176) bezogen Arbeitslosengeld II und waren daher auf die finanzielle Unterstützung angewiesen. Übernommen wurden vorrangig die Kosten für Pille (84) und Spirale (59), aber auch für 3-Monats-Spritzen (17) und Sterilisationen (13, davon 4 Männer). Eher vereinzelt wurden Kosten für andere Verhütungsmittel beantragt.



### **Erste Rate schnell aufgebraucht**

Die Verwaltung und Bewilligung der Gelder läuft über die Lübecker Schwangerenberatungsstellen pro familia, Humanistische Union, Caritas und die Gemeindediakonie. Das Geld für das erste Halbjahr war aufgrund der starken Nachfrage bereits innerhalb von drei Monaten ausgeschöpft.

Bei einem landesweiten, vom Lübecker Frauenbüro initiierten Austausch Mitte September in Kiel soll gemeinsam mit Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte und den Schwangerenberatungsstellen landesweit überlegt werden, welche Möglichkeiten es gibt, den Bedarf an finanzierten Verhütungsmitteln für sozial Bedürftige zu regeln.

### **Kostenlose Verhütung: Viele Städte springen in die Presche**



Eine Erhebung des Deutschen Städtetages zur Übernahme der Kosten von verschreibungspflichtigen Verhütungsmitteln durch die Kommunen vom März 2011 hatte ergeben, dass Anfang 2011 48 von 107 Städten entsprechende Kosten übernahmen. Da die Zahl der Städte und Kommunen mit solchen Fonds weiter zunimmt, dürfte die Gesamtzahl bis heute weiter gestiegen sein.

Die Kostenübernahme erfolgt teils als freiwillige Leistung, hier auch aus Stiftungsfonds und Spendenmitteln oder auf Darlehensbasis, wenn die Antragstellerinnen Leistungen nach SGB XII, SGB II, AsylbLG oder aber auch WoGG, BAFÖG oder SGB III erhalten. Einige Kommunen übernehmen auch Verhütungsmittel bei geringem Einkommen nach der Einkommengrenzenberechnung des SGB XII.

Von den 48 Städten, die einen entsprechenden Fonds hatten, übernahmen sieben über das 20. Lebensjahr hinaus verschreibungspflichtige Verhütungsmittel analog § 49 SGB XII. Vier Städte gewährten die Kosten nach AsylbLG und 30 übernahmen verschreibungspflichtige Verhütungsmittel als freiwillige Leistung nach unterschiedlichen Anspruchsgrundlagen und für unterschiedliche Personenkreise oder als Leistung nach §§ 53 ff SGB XII.

---

### **Landtagswahl im Mai 2012 Schleswig-Holstein: Frauen zur Wahl**

#### **Themen Schule, Bildung, Familie, Kinder und Umwelt für Frauen wichtiger als Verkehr und Verschuldung**



Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Wahlverhalten und den -präferenzen stellte Michaela Langner (Foto) von der Forschungsgruppe Wahlen e.V. im Juni 2012 bei der Vollversammlung der LAG der kommunalen gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein vor. Frauen in Schleswig-Holstein legten demnach im Vergleich zu Männern mehr Wert auf die Themen „Schule & Bildung“, „Familie“, „Jugend & Kinder“ sowie „Umwelt/Klima“. Im Vergleich zu Männern bewerteten sie die Themen „Arbeitsplätze“, „Verschuldung“ und „Verkehr“ als weniger wichtig.

Frauen wählten zu 31% SPD (Männer: 29%), 30% CDU (m: 31%), 16% Grüne (m:11), je 7% FDP (m: 9) und Piraten und 4% (m: 10%) SSW. Anteilig wählen besonders viele Frauen die Grünen (60%), besonders viele Männer Piraten (60%) oder FDP (56%).

---

### **„Gender“-Aspekte im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und SSW 2013- 2017**

Seit dem 12. Juni 2012 regiert in Schleswig-Holstein eine neue Landesregierung. Dem Kabinett von Ministerpräsident Thorsten Albig gehören **vier** Ministerinnen und **drei** Minister an. Die Koalition aus SPD, Grünen und SSW hat im **Koalitionsvertrag** auch Aussagen zu frauen- und gleichstellungsrelevanten Themen gemacht.

Geschlechtergerechtigkeit wird als „Querschnittsaufgabe für alle Politikbereiche“ (156, 1852, 1859, 2097 ff, 2197) und als Ziel „ein selbstbestimmtes und partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen und -phasen“ beschrieben.

**Konkret** benannt werden:

1. im Haushalt 2013 soll es eine „Wiederaufstockung der Mittel für Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen“ geben (Zeile 397)



2. der Frauenanteil im Hochschulbereich soll durch Zielvorgaben voran gebracht, die Gleichstellung im Rahmen der Novellierung des Hochschulgesetzes gestärkt werden (Zeile 799-805)
3. die Frauenarbeitsquote soll erhöht werden (Zeile 937)
4. gleiche Chancen für Männer und Frauen (Abschnitt Wirtschaft)
5. Kinderphasen bzw. Pflegephasen und Beruf sollen für Frauen und Männer besser kombinierbar werden (1066), Vereinbarkeit (1890) und familienfreundliche Arbeitsorganisation in Betrieben (1893) sind Ziele
6. das erfolgreiche Netz „Frau und Beruf“ soll erhalten bleiben (1068, 2097 ff, 2116)
7. mehr Frauen in Führungspositionen und Aufsichtsräten (2118) – dazu Änderung der Kommunalverfassung
8. Gender Mainstreaming & Budgeting, geschlechtergerechter Haushaltsführung auch in den Kommune (2125)
9. die Arbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten soll abgesichert, die Grenze für die Verpflichtung zur Bestellung auf 10.000 Einwohner je Verwaltungseinheit abgesenkt werden (2129 ff)
10. Diskriminierung von Lesben soll beendet und ein Aktionsplan gegen Homophobie erstellt werden (2135 ff)
11. ein Konzept zum Weiterbestehen von Mädchentreffen im Land soll erstellt werden (2148)
12. Beratungsstellen für Frauen und Mädchen sowie Frauenhäuser sollen gesichert werden (2149)
13. moderne Personalentwicklung im Land und für die Justiz mit Schwerpunkt „Gleichstellung“ (2196 & 2293)
14. an den Kosten der kommunalen U-3-Betreuung beteiligen (417)
15. im Bundesrat für eine Reform des Ehegattensplittings einsetzen (528)
16. schrittweise kostenlose Kita (630) einführen
17. der Frauenanteil beim Hochschulpersonal soll u.a. mit Bindung an Zielvorgaben erhöht werden (799)
18. im Rahmen einer Bundesratsinitiative: Mindestlöhne (8,50 Euro) und eigenständigen Lebensunterhalt ermöglichen (708)
19. Die Zielgruppe der Alleinerziehenden wird in den Bereichen Arbeitsmarktpolitik (945 ff) Vereinbarkeit (1891) und Armut (1922) benannt.
20. Zuständiges Ministerium wechselt: Das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung erhält die Zuständigkeiten für Gleichstellung von Frauen und Männern aus dem derzeitigen Ministerium für Justiz Gleichstellung und Integration.

Nachzulesen ist die Koalitionsvereinbarung in Gänze hier:

[www.schleswig-holstein.de/Portal/DE/Landesregierung/Ministerien/Landesregierung/Koalitionsvereinbarung\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/Portal/DE/Landesregierung/Ministerien/Landesregierung/Koalitionsvereinbarung_blob=publicationFile.pdf)

## Frau und Beruf: 2011 mehr als 10.000 Beratungen landesweit - jede Vierte findet Arbeit

Die Beratungsstellen „Frau & Beruf“ in Schleswig-Holstein haben ihren Bericht für das Jahr 2011 vorgelegt. Landesweit wurden über 10.000 Einzelberatungen durchgeführt, über die Hälfte der (evaluierten) Frauen waren über 40 Jahre alt, 15% Migrantinnen, ein Drittel Alleinerziehende. Fast Dreiviertel aller Ratsuchenden (72%) hatten eine Berufsunterbrechung, meist aufgrund familiärer Gründe. Die Hälfte der ratsuchenden Frauen sicherten das Einkommen über den Partner. Jede fünfte beratene Mutter gab an, nur über eine Kinderbetreuung bis zu 20 Stunden zu verfügen, 35% über 20-30 Stunden. Die Betreuungsangebote entsprechen z.T. immer noch nicht den Anforderungen des Arbeitsmarktes, v.a. in Branchen mit Schichtdiensten.

Ein Großteil der beratenen Frauen verfügt über mittlere und hohe Bildungsabschlüsse (40% mittlere, 40% Fach- bzw. Hochschulreife). Die meisten (63%) suchten Orientierung und Informationen, einige aber auch Teilzeitstellen (35%), eine Qualifizierung (30%) oder eine beruflichen Neuorientierung (30%). 64% der Beratenen konnten ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern, 26% schlossen einen Arbeitsvertrag ab.

Neben der persönlichen Beratung kooperiert Frau & Beruf auch mit Unternehmen, bietet Gruppenberatungen an und arbeitet in verschiedensten Netzwerken auf kommunaler und landesweiter Ebene mit.

Neben der persönlichen Beratung kooperiert Frau & Beruf auch mit Unternehmen, bietet Gruppenberatungen an und arbeitet in verschiedensten Netzwerken auf kommunaler und landesweiter Ebene mit.

**Quelle:** Frau & Beruf, Jahresbericht LAG Schleswig-Holstein 2011

**FRAU &  
BERUF**  
Schleswig-Holstein



## AUSBLICK

### Kommunalwahl 2013

**Mehr Vielfalt in die Kommunalpolitik – Frauen sind dabei!**  
- Veranstaltungsreihe des Frauenbüros in Kooperation mit  
verschiedenen Einrichtungen –  
Schirmfrau: Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer

„Mehr Vielfalt in die Kommunalpolitik – Frauen sind dabei!“ ist der Titel einer Veranstaltungsreihe des Frauenbüros in Vorbereitung zur Kommunalwahl 2013. In insgesamt sieben Veranstaltungen werden ganz unterschiedliche Facetten der Beteiligung von Frauen an (Kommunal-) Politik beleuchtet. Detaillierte Informationen in Kürze unter [www.frauenbuero.luebeck.de](http://www.frauenbuero.luebeck.de)



Foto: Elisabeth Selbert, Archiv der deutschen Frauenbewegung

Ganz aktuell gehört auch das **FRAUENPOLITISCHES FRÜHSTÜCK mit Begegnungen und Kultur - „FrauenMachtPolitik – mehr Farbe in die Kommunalpolitik“** dazu (nähere Informationen siehe S. 6) – seien Sie dabei! ☺

## FRAUENPOLITISCHE INFORMATIONEN

### MARZIPAN - Mit Alleinerziehenden richtig zur Integration - Potenziale für den Arbeitsmarkt nutzen

Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Lübeck bauen eine Kooperation mit ArbeitgeberInnen auf, die der Beschäftigung von Alleinerziehenden aufgeschlossen gegenüber stehen. Sie präsentieren Best-Practice-Beispiele, informieren ArbeitgeberInnen über Maßnahmen wie z.B. eine Teilzeitausbildung. Im Rahmen von Job-Speed-Datings können sich arbeitssuchende Alleinerziehende und ArbeitgeberInnen kennen lernen.

Flankiert wird MARZIPAN vom gemeinsamen Arbeitgeberservice von Agentur und Jobcenter und einem umfangreichen Angebot an Weiterbildungs- und Trainingsmaßnahmen für Alleinerziehende sowie den Einsatz von FallmanagerInnen im Jobcenter. Link: [http://www.alleinerziehende-bmas.de/tl\\_files/data\\_import/Fachkraefteoffensive\\_Profile/Region%20Luebeck.pdf](http://www.alleinerziehende-bmas.de/tl_files/data_import/Fachkraefteoffensive_Profile/Region%20Luebeck.pdf)

**Kontakt:** Agentur für Arbeit., Karin Koop unter [Luebeck.BCA@arbeitsagentur.de](mailto:Luebeck.BCA@arbeitsagentur.de), Tel. 0451/588-254  
Jobcenter Lübeck, Claudia Palutke unter [claudia.palutke@jobcenter-ge.de](mailto:claudia.palutke@jobcenter-ge.de), Tel. 0451/588-739



### Aranat: Bücher in der Bibliothek einfacher finden

Das Frauenkommunikationszentrum Ararat hat in mehrjähriger Arbeit ihren Bibliotheksbestand mit 4.000 Titeln durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen digitalisiert. Die Ausleihe ist kostenlos. Direkt zum Katalog geht es hier:

[www.aranat.de/html/info\\_treff/Katalog\\_Buchbestand\\_Aranat.pdf](http://www.aranat.de/html/info_treff/Katalog_Buchbestand_Aranat.pdf)

**Öffnungszeiten:** Donnerstags, 11-13 und 17-19 Uhr

**Ort:** Ararat e.V., Steinrader Weg 1, 23558 Lübeck, [www.aranat.de](http://www.aranat.de), E-Mail: [info@aranat.de](mailto:info@aranat.de)

### Neu: Berufsbegleitende Ausbildung zum bzw. zur SPA oder ErzieherIn

Ein neues „QuereinsteigerInnenprogramm“, eine berufsbegleitende Ausbildung zum / zur ErzieherIn bzw. zum / zur Sozialpädagogischen AssistentIn beginnt ab dem Schuljahr 2012 an der Fachschule Mölln mit zunächst zwei Klassen. Die Ausbildung läuft über drei Jahre und wendet sich nicht nur an Interessierte aus dem pädagogischen Bereich, sondern auch an solche, die aus anderen beruflichen Feldern kommen und sich umorientieren möchten. Bisher gibt es aus dem Lübecker Projekt MEHR Männer in Kitas 18 Teilnehmer, davon 13 Männer. Frauen können sich jedoch ebenfalls bewerben. In der SPA-Klasse sind noch Plätze frei, die ErzieherInnen Klasse ist voll.

**Informationen und Kontakt:** Petra Meißner, Projektkoordinatorin MEHR Männer in Kitas, Tel. 0451/69339582, E-Mail: [meissner@kinderwege.de](mailto:meissner@kinderwege.de)



## Mehr Frauen in Aufsichtsräte – es mangelt nicht an qualifizierten Frauen

Der Verein deutscher Unternehmerinnen (VdU) hat ein Projekt aufgelegt, in dem qualifizierte Frauen für die Tätigkeit in Aufsichtsräten qualifiziert und in einer nichtöffentlichen Datenbank erfasst werden. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projektes „Stärkere Präsenz von Frauen in Aufsichtsgremien“ ist zum einen die gezielte Aufstiegs- und Karriereförderung für 150 weibliche Führungskräfte und zum anderen die Vermittlung von geeigneten Frauen an Unternehmen, die ihre Aufsichtsgremien mit Frauen besetzen möchten. Mit diesem Projekt begegnet der VdU somit auch der immer wiederkehrenden Behauptung, dass vakante Positionen nicht mit Führungsfrauen besetzt werden könnten, da es keine geeigneten Kandidatinnen gäbe. Interessierte Frauen können sich direkt an den VDU wenden: [www.vdu.de/aufsichtsgremien](http://www.vdu.de/aufsichtsgremien)



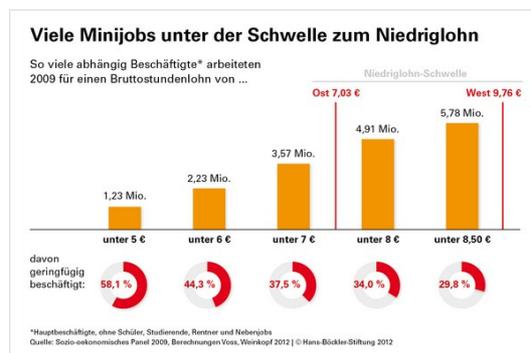
**Am 25.10.2012 gibt es auch in Lübeck eine Veranstaltung zu „Mehr Frauen in die Aufsichtsräte“ – siehe: Termine, S. 8**

## Entwicklung atypische Beschäftigung in Lübeck – mehr gut ausgebildete Frauen und Minijobberinnen

Die Datenbank „atypische Beschäftigung“ der Hans-Böckler Stiftung bietet Zahlen zur Entwicklung der atypischen Beschäftigung in Lübeck in den Jahren 2003-2010 – ausgewertet auch nach Geschlecht. Hier kann man nicht nur den Anstieg der teilzeitbeschäftigten Frauen nachvollziehen (2003: 13.000, 2010: 16.000), sondern auch dass mehr und mehr Frauen im „tertiären“ Sektor (Dienstleistungen) beschäftigt sind. Positiv ist der Anstieg der Frauen mit höherer Fachschule, FH oder Uni-Abschluss (1.700 auf 2.500), die Gesamtzahl der beschäftigten Frauen mit diesen Abschlüssen liegt allerdings immer noch weit unter der der Männer (Frauen: 2.500, Männer: 3.700). Die Zahl der sv-beschäftigten Frauen ohne Ausbildung stagniert (4.700), die Zahl der Leiharbeiterinnen schwankt stark (300-600), die der Minijobberinnen (v.a. nebenberuflich) ist gestiegen. Wesentlich mehr Männer als Frauen ohne Ausbildung haben einen sozialversicherungspflichtigen Job. Bei den Männern fällt die steigende Zahl der Teilzeitbeschäftigten (2003: 2.200, 2010: 3.600) und der Männer in Minijobs (2003: 5.800, 2010: 8.400). Der Anteil der Frauen in atypischer Beschäftigung im Vergleich zu Männern ist gesunken, da die Zahl der Männer, die in Teilzeit, Leiharbeit oder Minijobs arbeiten, gestiegen ist, dennoch arbeiten immer noch weit mehr Frauen als Männer „atypisch“. [www.boeckler.de/apps/atypischebeschaeftigung/index.php](http://www.boeckler.de/apps/atypischebeschaeftigung/index.php)



## Knapp 90 Prozent der Minijobber erhalten nur Niedriglöhne - gesetzeswidrige Lohnabschläge



Minijobberinnen und Minijobber werden vielfach systematisch geringer bezahlt als andere Beschäftigte - obwohl das verboten ist. Fast 90 Prozent der geringfügig Beschäftigten arbeiten zu Niedriglöhnen. Unternehmen nutzen Minijobs, in denen überwiegend Frauen arbeiten, offenbar gezielt, um Personalkosten zu drücken, so das gewerkschaftsnahe WSI-Institut. Besonders eklatant sei der Lohnrückstand unter geringfügig Beschäftigten, die gleichzeitig Arbeitslosengeld II (ALGII) beziehen. Ein starkes Indiz dafür, dass Arbeitgeber die "Aufstockung" durch Sozialleistungen bei der Lohnfestsetzung bereits einkalkulieren. Das WSI bezieht sich

dabei auf Ergebnisse aus drei neuen Studien. Diese zeigten auch, dass Minijobs nur selten eine "Brücke" in stabile Beschäftigung bildeten. Und: Das verbreitete Bild der Minijobberin, die "nur hinzuverdient" und über Einkommen und Sozialansprüche ihres Partners indirekt abgesichert ist, trifft längst nicht immer zu.

Im Frühjahr 2011, so die aktuellsten Daten, war jedes fünfte Beschäftigungsverhältnis in Deutschland ein Minijob - insgesamt rund 7,3 Millionen. Für rund 4,8 Millionen Menschen, darunter 3,2 Millionen Frauen, stellte der Minijob die einzige Erwerbstätigkeit dar. Minijobbeschäftigte müssen selber keine Steuern und Sozialabgaben abführen, erwerben aber auch keine oder nur sehr geringe eigenständige Ansprüche an die Kranken-, Renten- oder Arbeitslosenversicherung.

Um die Diskriminierung von Minijobberinnen und Minijobbern auf dem Arbeitsmarkt zu beenden und die drohenden Lücken in der sozialen Sicherung zu vermeiden, sei eine Abschaffung dieses Sonderstatus' unvermeidlich. Die Forscher sprechen sich zudem für verbindliche Lohnuntergrenzen aus, um extreme Niedriglöhne zu verhindern. Der ganze Artikel ist nachzulesen unter: [http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/38664\\_38677.htm](http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/38664_38677.htm)

### Studie zur Vereinbarkeit Familie & Beruf: Papa arbeitet Vollzeit, Mama in Teilzeit ...

Nur bei mehr als der Hälfte der Paare mit Kindern arbeiten beide Partner. Dabei ist immer noch das häufigste „Modell“, dass der Vater in Vollzeit arbeitet, die Mutter in Teilzeit. Die Erwerbstätigenquote der Mütter mit Kindern unter 3 Jahren liegt bei 31%, die der Väter bei 82%. Mit steigendem Alter der Kinder nimmt die Erwerbstätigenquote der Frauen zu. 70% der erwerbstätigen Mütter arbeiten in Teilzeit.

[www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf\\_112.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Bevoelkerung/VereinbarkeitFamilieBeruf_112.pdf?__blob=publicationFile)

### Mangelnde Vereinbarkeit für Pflegende kostet Betriebe 19 Milliarden Euro pro Jahr

Die betrieblichen Folgekosten mangelnder Vereinbarkeit von Beruf und Pflege belaufen sich insgesamt auf 18,94 Milliarden Euro pro Jahr. Davon entfallen 8,06 Milliarden (10,88 Milliarden) Euro auf Beschäftigte mit pflegebedürftigen (hilfebedürftigen) Angehörigen. Die durchschnittliche Höhe betrieblicher Folgekosten beträgt pro Beschäftigtem mit Pflege- respektive Hilfeaufgaben 14.154,20 Euro jährlich.

Quelle: Expertise: betriebliche Folgekosten mangelnder Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

[www.familie.dgb.de/handlungsfelder/pflege](http://www.familie.dgb.de/handlungsfelder/pflege)

## TERMINE

### 30. August 2012, 18 Uhr

#### Kostenloser Infoabend zum Kurs "Mehr Selbstsicherheit in allen Lebenslagen"

Informationsabend zu einem im Herbst beginnenden Kurs zu mehr Selbstsicherheit. Der Kurs des Frauenkommunikationstreffs „Aranat“ umfasst vier Treffen und wird fachlich angeleitet durch Martha Deegen, Mitarbeiterin bei Aranat e.V.. Er richtet sich an Frauen mit und ohne Gewalterfahrung. Inhaltlich geht es darum, eigene Standorte zum Thema "Selbstsicherheit" zu erleben, Erlaubnisse oder auch die eigenen Grenzen zu erforschen. In der Gruppe werden eigene Erfahrungen mit fachlicher Anleitung und Übungsanteilen verbunden.

**Kurstermine:** Donnerstag 13.9., 20.9., 11.10. und 25.10.2012 von 18 Uhr bis 19.45 Uhr

**Ort:** Frauenkommunikationszentrum Aranat, Steinrader Weg 1, 23558 Lübeck

**Kosten:** nach Einkommen gestaffelt 40,- /20,- /10,-€ für alle 4 Abende

**Informationen & Anmeldung:** 0451/ 4082850

### 01. September 2012, 10 - 13 Uhr

#### Kommunalpolitik bunter und weiblicher gestalten - frauenpolitisches Frühstück im Rathaus

Gesellschaftlich oder politisch interessierte sowie engagierte Frauen laden die Lübecker Frauen- und Sozialverbände und das Frauenbüro der Hansestadt Lübeck zu einem frauenpolitischen Frühstück ins Lübecker Rathaus ein.

Zu Beginn gibt es - bei einem leckeren Frühstücksbuffet - genügend Zeit und Raum für Begegnungen, ein gegenseitiges Kennenlernen und informelle Gespräche zwischen den Frauen. Neben dem persönlichen Austausch geht es dann im zweiten Teil um die Frage, warum Frauen nur zu einem Drittel in der Lübecker Bürgerschaft vertreten sind, obwohl viele Frauen in Vereinen, Verbänden, Initiativen und in der Stadtteilarbeit engagiert und dadurch oft Expertinnen bestimmter Themen oder Stadtteile sind.



Ist Kommunalpolitik etwa von gestern, langweilig oder gar überflüssig? Wie lässt sich Kommunalpolitik aktiv gestalten? Müssen die Parteien ihr Politikverständnis ändern, damit Frauen sich dort engagieren? Oder müssen Frauen ihr Politikverständnis ändern?

Manuela Möller, Mitarbeiterin der Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, Berlin, stellt Ergebnisse einer Befragung zu Einstiegswegen und Erfahrungen von Kommunalpolitikerinnen vor.

Kulturell angereichert wird das Frühstück durch eine szenische Lesung der Wortwerkerin HannaH Rau, die in ihrem Beitrag „Frauen sind Bienen“ humorvoll und mit einem Augenzwinkern Szenen aus dem Frauenalltag schildert. Lübecker Kommunalpolitikerinnen geben in einem anschließenden Gespräch Auskunft darüber, wie und warum sie in die Kommunalpolitik eingestiegen sind, was sie verändern konnten und woran sie sich die Zähne ausgebissen haben. Mit dabei sind Sigrid Bockholdt (Freie Wähler), Antje Jansen (Die Linke), Katja Mentz (Bündnis 90 / Die Grünen), Anette Röttger (CDU), Barbara Scheel (SPD), Astrid Stadthaus-Panissié (BfL) und Annika Westphal (FDP).

**Anmeldung:** bei Helga Lietzke, Frauen- und Sozialverbände, Tel. 0451/396386, E-Mail: [helga.lietzke@arcor.de](mailto:helga.lietzke@arcor.de) oder beim Frauenbüro, Tel. 0451/122-1615, E-Mail: [frauenbuero@luebeck.de](mailto:frauenbuero@luebeck.de). Möglichst bis 24.8.2012.

**Kosten:** 10 Euro für das Frühstück. Vor Ort zu entrichten.

### Ab 05. September 2012, 18.15 – 19.45 Uhr

#### Wen-Do-Kurs für Frauen

Der Frauennotruf Lübeck bietet auch in 2012 Frauen die Möglichkeit, spielerisch und mit Spaß, ihre Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen im Alltag zu erhöhen und Ängste abzubauen.

**Kosten:** 75,- € (ermäßigt 50,-€)

**Ort:** Fitnessraum in der „Röhre“, Gerade Querstraße 2, Lübeck

**Kursleitung:** Johanna Hotanen, WenDo Trainerin

**Anmeldung:** Frauennotruf Lübeck, Tel: 0451/704640

### 05. September 2012, 19 Uhr

#### Die Buchstaben werden sich noch wundern – Auseinandersetzung mit religiösem Fundamentalismus



Wo es um Religion geht, geht es gegenwärtig auch um Fundamentalismus. Die Verabsolutierung der Buchstaben ist eine Gefahr jeder Buchreligion. Die Bibel selbst kennt die Gefahr, dass "die Heiligen Schriften" an die Stelle Gottes treten. Prof. Dr. Klara Butting vom Zentrum für Spiritualität und Verantwortung an der Woltersburger Mühle geht innerbiblischen

Auseinandersetzungen nach und zeigt, wie die Bibel selbst sich gegen Buchstabengläubigkeit zur Wehr setzt. Moderation: Pröpstin Frauke Eiben. Musik: Vera Brenner, Saxophon.

**Ort:** St. Petri zu Lübeck, Eintritt frei

**Veranstalterin:** Evangelisches Frauenwerk Lübeck

### 08. September 2012

#### Frauen führen anders - Männer auch

Inhalte u.a.: Geschlecht und Führung, Gender und Kommunikation, Organisationskultur und Geschlecht

**Ort und Anmeldung:** Kursnummer: 500-335: VHS Lübeck, Huxstrasse 118-120, Tel: 0451/ 122-4021

**Preis:** 93,90 €, ermäßigt 65,10€; Kursleitung: Telse Grohs

### 11. September 2012

#### 8. Lübecker Visitenkartenparty für Unternehmerinnen, Selbständige Frauen und Frauen im Management

Sie wollen sich mit anderen selbständigen Frauen, Existenzgründerinnen und Frauen aus dem Management in Lübeck vernetzen und mit ihnen austauschen – und dies persönlich und nicht „nur“ über Xing? Dann kommen Sie zur inzwischen schon traditionellen Visitenartenparty ins Lübecker Rathaus.

**Kosten:** 15 Euro (incl. Imbiss, Getränke)

**Ort:** Rathaus Lübeck, Audienzsaal

**Anmeldung:** Frauenbüro Lübeck, Tel: 0451/122-1615

E-Mail: [frauenbuero@luebeck.de](mailto:frauenbuero@luebeck.de) (Anmeldefrist: **31.8.2012**)

**Flyer und weitere Informationen:** [www.frauenbuero.luebeck.de](http://www.frauenbuero.luebeck.de) (Veranstaltungen)

**Veranstalterin:** Frauenbüro Lübeck gemeinsam mit der Projektgruppe „Frauen-Business“



**15. September 2012, 10 - 16 Uhr**

**9. Lübecker Selbsthilfetag**

Es präsentieren sich 43 Selbsthilfegruppen und Organisationen und freuen sich auf interessante Gespräche mit Ihnen. Ein buntes Rahmenprogramm, sowie kleine Überraschungen für Kinder und Erwachsene erwarten Sie. Die Schirmherrschaft hat Sven Schindler, Senator für Wirtschaft und Soziales der Hansestadt Lübeck.

**Ort:** St. Petri Kirche

**Plakat und Programm:** [www.kiss-luebeck.de/selbsthilfetag/2012.pdf](http://www.kiss-luebeck.de/selbsthilfetag/2012.pdf)

**23. Oktober 2012, 19 – 20.30 Uhr**

**Qi Gong für Frauen - Die eigene Mitte stärken**

Ein Gruppenangebot mit Dipl.-Pädagogin Helga Glufke  
10 Dienstagabende. Infoabend: Dienstag, 18.09.2012, 19 Uhr

**Kosten:** 12,- € pro Abend (Ermäßigung ggf. möglich)

**Ort:** Psychosoziale Beratungsstelle b i f f , Mühlenbrücke 17, 23552 Lübeck

**Veranstalterin:** b i f f Lübeck e.V. , Tel.: 0451/7060202 E-Mail: [info@biff-luebeck.de](mailto:info@biff-luebeck.de)

**25. Oktober 2012, 18 – 20.30 Uhr**

**Mehr Frauen in die Aufsichtsräte !**

mit **Dr. Kirsten Soyke, Rechtsanwältin aus Hamburg, Gruppe „FidAR-Hanse“**



FidAR wurde Ende 2006 von Frauen in Führungspositionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit dem Ziel gegründet, den Frauenanteil in den deutschen Aufsichtsräten signifikant und nachhaltig zu erhöhen. Die Mitglieder sind Männer und Frauen, die wichtige Positionen in Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichem Leben einnehmen. FidAR fordert Maßnahmen um den Frauenanteil in den Aufsichtsräten deutlich zu steigern und den Frauenanteil im Top-Management zu erhöhen. Können wir als Kommune Hansestadt Lübeck von FidAR lernen, wie wir mehr Frauen für Aufsichtsräte gewinnen?

**Anschließend:** Gespräch mit allen Gästen „Brauchen wir Quoten in kommunalen Aufsichtsräten?“

**Ort:** Musik- und Kongreßhalle Lübeck, Seminarraum 4-6, Willy-Brandt-Allee 10, 23554 Lübeck

**Anmeldung erbeten:** Frauenbüro der Hansestadt Lübeck, [frauenbuero@luebeck.de](mailto:frauenbuero@luebeck.de); 0451/122-1615, Fax: 0451/122-1620

**12. November 2012, 18 Uhr**

**"Teilzeit - welche Rechte habe ich?"**



Wer hat wann das Recht, in Teilzeit zu arbeiten? Hängt das von der Größe des Betriebes ab; können auch Männer Teilzeit arbeiten? Wie stelle ich einen Antrag auf Teilzeit? Auf was muss ich bei Teilzeitbeschäftigung achten? Wie kann ich später meine Stundenzahl wieder erhöhen? Was gilt bei Überstunden etc.? Was tun bei „Arbeit auf Abruf“ oder Kündigung? Kann ich mehrere Teilzeitbeschäftigungen parallel ausüben? Welche langfristigen Folgen z.B. im Bezug auf die Rente sollten Teilzeitbeschäftigte im Blick haben?

Referent ist Klaus-Stefan Clasen, Teamleiter und Rechtssekretär bei der DGB Rechtsschutz GmbH Lübeck.

Foto: rike/ pixelio.de

**Ort:** FRAU & BERUF Lübeck, Fleischhauerstraße 37, 23552 Lübeck

**Anmeldung:** FRAU & BERUF Lübeck, Tel.: 0451/7079793, E-Mail: [luebeck@frauennetzwerk-sh.de](mailto:luebeck@frauennetzwerk-sh.de)

**Veranstalterinnen:** DGB Region Schleswig-Holstein Südost. FRAU & BERUF Lübeck, Frauenbüro Lübeck

**17. November 2012, 14-17 Uhr „Manchmal bin ich eine Heldin“ – schleswig-holsteinweite Mädchenmesse**

Mädchengruppen und -treffs aus ganz Schleswig-Holstein treffen sich alle zwei Jahre zur landesweiten Mädchenmesse. In diesem Jahr findet die vierte Messe zum Thema „Heldinnen“ am 17.11.2012 in Kiel statt. Eingeladen sind alle Mädchen, Freundinnen, Schwestern, Mütter, Großmütter, Brüder, Freunde und Väter dürfen mitgebracht werden. Am Ende der Mädchenmesse spielt die Mädchenband „Luzie“.

**Ort:** Bürgerhaus Mettenhof, Kiel (!)



**Anmeldung:** Landesjugendring SH, Mädchen- und Frauenarbeit, Holtenuer Str. 99, 24105 Kiel, Tel: 0431/800 98 44, E-Mail: [maedchenmesse@ljrsh.de](mailto:maedchenmesse@ljrsh.de), Internet: [www.maedchen-und-meehr.de](http://www.maedchen-und-meehr.de) (Frist: 14.09.2012)  
**Veranstalterin:** LAG Mädchen und junge Frauen in der Jugendhilfe Schleswig-Holstein, Landesjugendring Schleswig-Holstein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung Schleswig-Holstein

## 25. November – Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“

### „Lübeck – Stadt, die Wissen schafft ... - Wege aus der Gewalt für Frauen“

#### Aktionstage vom 12. – 30. November 2012

Die Lübecker Frauenprojekte stellen die Aktionstage rund um den Internationalen Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ 2012 unter das Motto: Lübeck – Stadt, die Wissen schafft! Zehn Veranstaltungen, im Theater, im Kino, in der MuK, aber auch auf der Strasse oder in Fachvorträgen zeigen, dass bei der Unterstützung und Beratung gewaltbetroffener Frauen und Mädchen die Wissensvermittlung ein wichtiges Element der Arbeit ist.

Die Veranstaltungen machen sichtbar, dass die Lübecker Frauenprojekte nicht nur akute „Notfall-Versorgung“ bieten, sondern auch präventive Bildungsarbeit leisten. Seit Jahren wird hier auf vielfältige Art und Weise mit dem Ziel der Gewaltprävention Wissen geschaffen: mit Angeboten für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen, für Fachleute, SchülerInnen, LehrerInnen, Auszubildende und Interessierte.

Die Frauenprojekte vermitteln u.a. Wissen über Zufluchtsorte und Hilfen, polizeiliche Maßnahmen, das Gewaltschutzgesetz, das Umgangs- und Familienrecht, über Traumafolgen, soziale Hilfen und Gewaltprävention. Die Veranstaltungsreihe lädt ein, die Bildungsarbeit der Frauenprojekte kennen zu lernen.

Alle Termine und Veranstaltungen sowie den Flyer zur Veranstaltungsreihe finden Sie demnächst auf der Homepage des Frauenbüros der Hansestadt Lübeck [www.frauenbuero.luebeck.de](http://www.frauenbuero.luebeck.de) (Veranstaltungen).



Foto: Antigewalttag 2011; P. Schmittner

29.11.2012 , 15.30 - 20 Uhr

### 2. Fachtag Inklusive Pädagogik in Vereinen und Schulen

Inwiefern kann Gewaltprävention einen Beitrag zur Inklusion leisten? Was tun, damit bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Praxis Ausschlüsse nicht immer wieder neu entstehen ...? Vortrag und Workshops, unter anderem. „Wo sind meine Grenzen“ – Grundlagen zur Prävention sexualisierter Gewalt“

**Anmeldungen** bis zum 25.10.2012 an den Lübecker Jugendring, Mengstr. 41-43, 23552 Lübeck Tel: 0451/78850  
E-Mail: [bjoern.nagel@luebeckerjugendring.de](mailto:bjoern.nagel@luebeckerjugendring.de)

**Ort:** Diele, Mengstr. 41, 23552 Lübeck; **Kosten:** 15 Euro

30.November 2012, 10 - 17 Uhr

### Fortbildung „Schwarz oder weiß...- Leben mit Borderline

Pädagogische Arbeit mit jungen Frauen und Müttern mit Borderline-Persönlichkeitsstörung. Fortbildung mit Regina Sänger und Margarete Udolf, Psychologische Praxis für Beratung und Traumapädagogik Bremen

**Veranstalterin:** bi f f Lübeck e.V. , Tel.: 0451/ 7060202, E-Mail: [info@biff-luebeck.de](mailto:info@biff-luebeck.de)

**Veranstaltungsort:** Jugendherberge Lübeck, Am Gertrudenkirchhof 4, 23568 Lübeck

**Kosten:** 120 Euro (inkl. Mittagessen und Getränke). Die Anmeldung wird erst nach Eingang der Teilnahmegebühr verbindlich: bi f f e.V., Sparkasse zu Lübeck, Kto.1064070, BLZ 230 501 01

## TERMINE ZUM VORMERKEN

### 8. März 2013: Internationaler Frauentag

#### Aus Anlass des INTERNATIONALEN FRAUENTAGES

Do, 7. März 2013, 15-18 Uhr

#### Frauen in die Bürgerschaft - Bürgerschaftssitzung von, mit und für Frauen

**Leitung:** Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer

Nähere Informationen demnächst unter: [www.frauenbuero.luebeck.de](http://www.frauenbuero.luebeck.de)



## Freitag, 8. März 2013, 19 Uhr **Frauenfest**

Weitere Informationen können Sie ab Februar 2013 der Presse entnehmen!

Fotos (rechts): Frauenfest zum 100. Internationalen Frauentag im Lübecker Rathaus 2011  
Petra Schmittner



## 25. März 2013: **Tag der Entgeltgleichheit**

„Equal Pay Day“ 2013: Lohnfindung im Gesundheitswesen

## 25. April 2013: **Girls Day**

26. Mai 2013, **Kommunalwahl**, Wahl der Lübecker Bürgerschaft

## **BROSCHÜREN und INFOS neu aufgelegt**



### Im Fokus: **Beruflicher Wiedereinstieg**

Die Beratungsstellen FRAU & BERUF in Schleswig-Holstein haben eine neue Broschüre für Wiedereinsteigerinnen veröffentlicht. Sie heißt: „Im Fokus: Beruflicher Wiedereinstieg“, behandelt die Themen Berufliche Orientierung, Jobsuche, Bewerbung, Bildungsziele & Existenzgründung und ist in den Beratungsstellen von FRAU & BERUF sowie im Internet abrufbar.

[www.frau-und-beruf-sh.de/fileadmin/20120207164219410.pdf](http://www.frau-und-beruf-sh.de/fileadmin/20120207164219410.pdf)

## Neue Videoreihe stellt **Mädchen MINT-Studiengänge und -Berufe vor**



In der Pilotfolge erzählt die Umweltingenieurin Saskia, welchen Herausforderungen sie gegenübersteht, was sie bewegen will und was genau sie tut. Ihr Ziel: Aus Abfall genauso viel Energie zu erzeugen wie derzeit aus teuren und teilweise umweltschädlichen Substraten. Dazu braucht es eine ganz besondere Biogasanlage und wie diese funktioniert und was sie mit einer pupsenden Kuh gemeinsam hat erklärt Saskia sehr anschaulich in ihrem Podcast.

[www.komm-mach-mint.de/MINT-Du/MINT-Podcast](http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Du/MINT-Podcast)

## **BUCHTIPP**

### Dokumentation **"Frauenwohnprojekte - keine Utopie!"**

In Ruth Beckers Buch „Frauenwohnprojekte – keine Utopie! Ein Leitfaden zur Entwicklung autonomer Frauen(wohn)räume mit einer Dokumentation realisierter Projekte in Deutschland“ werden 78 Frauenwohnprojekten vorgestellt, außerdem enthält das Buch einen praktischen Leitfaden für die Entwicklung von Wohnprojekten. Die Entwicklung neuer Wohnformen für Frauen war schon für die erste Frauenbewegung in Deutschland ein zentrales Anliegen. Sie gründete Frauenwohngenossenschaften, baute Wohnungen für berufstätige Frauen und gründete Banken, um diese Bautätigkeiten zu finanzieren.

Auch für die zweite Frauenbewegung war die Schaffung autonomer Frauenräume ein Kernpunkt ihrer Aktivitäten, wobei es ihr allerdings vor allem um öffentliche Frauenräume ging. Doch bereits in den 1970er und vor allem in den 1980er Jahren entstanden erste Frauenwohnprojekte – meist in Kombination mit öffentlichen Frauenräumen.

Inzwischen entstehen landauf, landab gemeinschaftliche Wohnprojekte mit unterschiedlichen Zielsetzungen. Frauen, insbesondere ältere Frauen „nach der Familienphase“ sind daran sehr aktiv beteiligt – nach Einschätzung mancher Kommunalpolitiker dominieren sie sogar in den Gruppen. Frauenwohnprojekte im engeren Sinn, d.h.



Wohnprojekte, in denen das Zusammenleben von Frauen bzw. die baulich-räumlichen Kriterien umgesetzt werden, die im Zuge der feministischen Planungs- und Architekturkritik entwickelt wurden, sind jedoch selten.

78 sehr unterschiedliche Frauenwohnprojekte werden nach ihren Initiatorinnen und Zielsetzungen sowie ihren rechtlichen, finanziellen und baulichen Aspekten vorgestellt, von Autonomen Frauenwohnprojekte über „Beginen-Projekte“, Wohnprojekte für ältere/alte Frauen, für allein erziehende Frauen sowie Projekte des frauengerechten Wohnungsbaus. Kosten: 10 €. FG Frauenforschung und Wohnungswesen Fakultät Raumplanung, TU Dortmund, 44139 Dortmund, E-Mail [ruth.becker@tu-dortmund.de](mailto:ruth.becker@tu-dortmund.de), Infos unter: [www.frauenwohnprojekte.de](http://www.frauenwohnprojekte.de)

## WUSSTEN SIE SCHON, ...

### **...dass in Lübeck jede dritte Frau, die in Vollzeit arbeitet, einen Lohn bezieht, der unterhalb der Niedriglohnschwelle lag – in Ostholstein sogar fast jede zweite Frau?**

33,7 % aller Frauen, die in Lübeck in Vollzeit arbeiteten, erhielten Ende 2010 einen Lohn, der unterhalb der bundeseinheitlichen Niedriglohnschwelle lag. Absolut betraf dies 7.754 von 22.989 Frauen (34%) sowie 6.745 von 35.168 Männer (19%). In Ostholstein bezog fast jede zweite in Vollzeit arbeitende Frau (45,7%) einen Lohn, der unterhalb der Niedriglohnschwelle lag. **Quelle:** BA, Statistik-Service Nordost, Stand 31.12.2010

### **...dass die Polizei im Jahr 2011 in Lübeck 640 Einsätze in Fällen von „Häuslicher Gewalt“ hatte und in den Frauenhäusern fast 400 Frauen und Kinder Schutz fanden?**

Im Autonomen Frauenhaus fanden im Jahr 2011 insgesamt 254 Personen Schutz und Hilfe, darunter 118 Frauen und 136 Kinder. Im - inzwischen leider geschlossenen - Frauenhaus der AWO konnten 162 Personen, darunter 77 Frauen und 65 Kinder Schutz vor Gewalt finden. Über 1000 Frauen wurden ohne Aufenthalt im Autonomen Frauenhaus, über 700 nach einem solchen Aufenthalt dort beraten. Das Frauenhaus der AWO beriet ebenfalls rund 400 Frauen. Im Frauennotruf wurden 159 Frauen zum Thema häuslicher Gewalt beraten, 36 zu Stalking, 8 junge Frauen wendeten sich wegen drohender Zwangsverheiratungen an den Notruf, 24 nahmen die spezialisierte Rechtsberatung in Anspruch, 33 wurden zu Polizei, RA-Stelle, Familiengericht, einem Strafprozess u.a. Stellen begleitet. **Quelle:** KIK Schleswig-Holstein

### **... dass sich zwischen 2005 und Ende 2011 über 5.000 Frauen und Männer in Schleswig-Holstein zu einer Teilzeit-Ausbildung haben beraten lassen und über 500 eine TZ-Ausbildung begonnen haben**

Unter den TZ-Auszubildenden waren auch 37 Männer. Meist werden „typische“ Frauenberufe gewählt wie Bürokauffrau, Einzelhandel, Lebensmittelhandwerk (Bäckerei/Fleischerei), Friseurin, Hauswirtschaft. Die meisten TZ-Auszubildenden sind ledig, zwischen 21 und 25 Jahre alt und verfügen über einen Haupt- oder Realschulabschluss, aber auch Personen mit FH-Reife und Abitur machen TZ-Ausbildungen.

**Quelle:** IHK Schleswig-Holstein, Beratungsstelle für TZ-Ausbildung

### **...dass Frauen als Sozialpädagoginnen 13 Prozent bzw. 413 Euro weniger als Männer verdienen?**

Bei Betrachtung der Mittelwerte liegt das Einkommen von Sozialpädagoginnen laut [www.lohnspiegel.de](http://www.lohnspiegel.de) mit 2.667 Euro rund 413 Euro unter dem der Sozialpädagogen in Höhe von 3.080 Euro. **Quelle:** [www.boeckler.de/pdf/pm\\_ta\\_2012\\_06\\_26.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/pm_ta_2012_06_26.pdf)

### **... dass der Anteil der Mütter, die mit Erschöpfungssyndrom bis zum Burn-Out zu Mütterkuren oder Mutter-Kind-Kuren kommen, in den letzten 8 Jahren um mehr als 30 % angestiegen ist?**

Frauen fühlen sich noch häufiger durch ständigen Zeitdruck oder z. B. Partnerschaftsprobleme gestresst. Die Zahl der Frauen, die die mangelnde Anerkennung als belastend empfinden, hat sich fast verdoppelt.

**Quelle:** Müttergenesungswerk, [www.muettergenesungswerk.de](http://www.muettergenesungswerk.de)

## **Das Team im Frauenbüro:**

Britta Hellwig – Geschäftsstelle, Tel. 122-1615

Elke Sasse – Gleichstellungsbeauftragte, Tel. 122-1610

Petra Schmittner – Beratung, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit Tel. 122-1601

© Copyright Hansestadt Lübeck - Frauenbüro/2012

**Haftungsausschluss:** Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren BetreiberInnen verantwortlich. Die Hansestadt Lübeck - Frauenbüro übernimmt keine Garantie für die von ihr unabhängigen Termine und Veranstaltungen.